



Anstoßen nach der Trauung im „unordentlichen Standesamt“: Trauzeuge Friedrich der Große (Matthias Härtig aus Potsdam), der Bräutigam Franco Kaiser, die Braut Justina Thomisch (v.l.), die Trauzeugin Nora Kaiser und der Standesbeamte Bernd Schröder lassen sich den Sekt schmecken. Fotos (3): Johann Müller

# 700 Jahre Reitweiner Geschichte

Zahlreiche Besucher lockt das große Fest-Angebot / Unordentliches Standesamt und Alter Fritz beliebt

VON JOSEPHIN HARTWIG

Reitwein (MOZ) Das große Festjahr fand anlässlich der ersten urkundlichen Erwähnung Reitweins 1316 am Sonnabend seinen Höhepunkt mit zahlreichen Veranstaltungen. Neben Konzerten und einem großen Programm in der Gaststätte „Zum Heiratsmarkt“ waren die offenen Höfe für viele Ausflügler ein begehrtes Ziel.

Hunderte Menschen pilgerten am Sonnabend nach Reitwein. Zu Fuß, zu Rad oder mit dem Auto. Sie alle verband der Wunsch gemeinsam das Dorf zu genießen, dass 1316 erstmals urkundlich erwähnt wurde und in diesem Jahr 700. Geburtstag feiert. Dafür hatte sich die Gemeinde viel einfallen lassen.

In der Gaststätte „Zum Heiratsmarkt“ wurde zu dem Hoffest „Der Heiratsmarkt im Heiratsmarkt“ eingeladen. Zahlreiche Gäste ließen sich im unordentlichen Standesamt von dem Reitweiner Polizisten Bernd Schröder feierlich trauen – für 24 Stunden- oder erneuerten ihr Versprechen. Mit übergeworfenen Brautkleidern, Anzug und Zylinder schritten die Paare über einen roten Teppich und ließen sich vom Publikum feiern.

Viele Gäste konnten sich kaum entscheiden, welches Angebot sie zuerst wahrnehmen wollten. Denn es gab 20 Treffpunkte, die



Ausstellung im Fischerhaus: Bürgermeister Karl-Friedrich Tietz sieht sich die Bilder seines Stellvertreters Detlef Schieberle (l.) an.

bequem zu Fuß zu erreichen waren. Neben dem Festplatz am Park, auf dem immer wieder der alte Fritz vorbei schaute, öffneten zahlreiche Reitweiner ihre Höfe und empfingen die Gäste. Wie etwa Nina Keller, die vor drei Jahren nach Reitwein gezogen ist und auf ihrem Hof Saatgut produziert. Bei ihr konnten auch die Kleinen selbst Wolle spinnen oder frisch geräucherten Reitweiner Schinken probieren.

Christa Sydow mischte sich unter ihre Nachbarn und betrachtete das bunte Treiben auf dem Festplatz. Sie wurde 1935 in Reitwein geboren. Auch ihre

Mutter lebte 98 Jahre lang in Reitwein und erlebte ein großes Stück der Geschichte mit. „Ich habe auch mal zwischen durch 25 Jahre in Frankfurt gelebt, fühle mich aber, zurück in Reitwein, sehr wohl“, erzählte Christa Sydow. Auch aus Berlin waren viele Besucher angereist. Eddi Neuberg etwa empfand das Fest als ein sehr herzliches und schönes. „Reitwein ist ein liebevolles, nettes Dorf und das Angebot ist heute einfach richtig toll“, erklärte er.

Bürgermeister Karl-Friedrich Tietz schaute auf den Höfen vorbei und schüttelte viele Hände.



Technikschau: Renè mit Elly im Arm, Mama Netty und Opa Klaus interessieren sich für diesen Hanomag-Diesel.

Für ihn ist es ein persönliches Anliegen, dass Reitwein gebührend sein Jubiläum feiert. „Ich habe seit 1990 die Gemeinde miterlebt und mitgestaltet“, sagte er. Auch wenn es in den vergangenen Jahren mal Einwohnerschwankungen gegeben habe, sei er stolz auf die Entwicklung. „Wir haben viel erreicht, beispielsweise was die Infrastruktur betrifft“, so der Bürgermeister. Viele Straßen seien erneuert worden. Die ehrenamtliche Arbeit der Vereine sei ein wichtiger Baustein des gesellschaftlichen Lebens, zu dem auch der Fortbestand der Kita in Reitwein

gehöre. „Darauf sind wir stolz“, sagte der Bürgermeister.

Viele regionale Firmen aus dem Oderbruch hatten dazu beigetragen, dass das Fest für die Besucher ein traumhaft schönes Erlebnis wurde. So hatte beispielsweise Fortuna Manschnow Blumen geliefert, die Firma SBallon aus Podelzig hatte rundum geschmückt. Am Abend sorgten Robert Jon & The Wreck sowie The Steepwater Band für eine ausgelassene Disko-Stimmung.

Weiter gehen die Festlichkeiten zu „700 Jahre Reitwein“ am 11. Juni mit dem Reitweiner Musiksommer.